

DER WERT DER UNABHÄNGIGKEIT EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es kam nicht von ungefähr, dass sich Papst Julius II. 1506 ausgerechnet 150 Schweizer Söldner zu seiner Leibgarde machte. Nicht nur waren die Schweizer damals für ihre besondere Wehrhaftigkeit und militärische Kompetenz bekannt. Julius ging durch seine Wahl sicher, dass seine Leibgarde nicht durch politische Interessen Dritter beeinflusst werden konnte. Denn kein anderes Land war so unabhängig und neutral wie die Schweiz. Und so wird noch heute der Papst von der Schweizer Garde beschützt.

Eine andere Legende, welche den absoluten Willen zur Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz unterstreicht, ist der Rütliapparat: Von den damaligen Achsenmächten Deutschland und Italien in die Zange genommen, versammelten am 25. Juli 1940 der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee, General Henri Guisan, seine Offiziere zum Rapport auf der Rütliwiese nahe des Vierwaldstättersees. Er informierte sie über den Reduit-Plan. Im Falle eines Angriffs der Achsenmächte sollten sich die Schweizer auf das Gebiet der Hochalpen zurückziehen und alle Zugänge notfalls zerstören. Wie die Schweizer Nationalbank die Schweizer Wirtschaft verteidigt, dem Schweizer Franken seine Unabhängigkeit zurückgab und welche Folgen das für den Finanzplatz Schweiz hat, erläutern wir in unserem Thema des Monats auf Seite 2.

Unabhängigkeit ist ein hohes Gut. Nur wer unabhängig ist, kann frei im Sinne seiner Interessen und Bedürfnisse entscheiden. Nun hört jedoch die Freiheit des Einzelnen dort auf, wo die des Nächsten beginnt. Nach der Chaostheorie ist alles mit allem verbunden, also nichts unabhängig. So soll selbst der berühmte

Schlag eines Schmetterlings einen Einfluss auf das Wetter haben. Doch dürfte dieser Effekt kaum wahrnehmbar sein.

Statistisch ist Unabhängigkeit bzw. Abhängigkeit aber anhand von Korrelationskoeffizienten messbar. Das machte sich Markowitz bei seiner modernen Portfoliotheorie zunutze. Sie besagt, dass das Gesamtrisiko eines Portfolios sinkt, wenn die einzelnen Assets sich möglichst unabhängig voneinander entwickeln. Es gilt daher nicht nur breit, sondern auch auf möglichst unterschiedliche, voneinander unabhängige Anlageklassen zu streuen.

Bei der Auswahl sollte man ebenfalls unabhängig entscheiden und nicht dem Sog der Menge folgen.

In diesem Sinne: Seien Sie unabhängig und verlassen Sie sich bei der Kapitalanlage auf Ihren Verstand und nicht die Intelligenz der Masse!

Seien Sie willkommen zur 23. Ausgabe der PATIO Direkt News.

Willkommen in unserer Welt!

Ihr Thomas Esterl
Geschäftsführer
PATIO Direkt Emissionsgesellschaft



Editorial	S.1
Thema des Monats	S.2
Zinskommentar	S.2
Marktkommentar	S.3
News	S.3
PATIO Direkt Akademie	S.3
PATIO Direkt Check-In	S.4
Kontaktformular	S.4

PATIO Direkt Eins. Zinsstark bis zum Ziel. Die Kapitalanlage mit Treuebonus.

PATIO Direkt Eins ist maßgeschneidert für Anleger, die eine überdurchschnittliche, feste Verzinsung erzielen möchten. Denn nur so hat das Geld eine Chance auf stattdliches Wachstum trotz Inflation und Abgeltungsteuer. PATIO Direkt Eins ist die neue Zinsstärke für Mitdenker.

Die Quelle der Zinsstärke

Wie ist die Zinsstärke von PATIO Direkt Eins möglich? PATIO Direkt Eins ist unabhängig und hat Zugang zu herausragenden Vermögensverwaltern und Asset-Managern, denen anspruchsvolle Großanleger vertrauen. Mit ihnen investiert PATIO Direkt Eins und kann – dank hoher Erträge und einer schlanken Kostenstruktur – eine feste Verzinsung mit außergewöhnlichen Konditionen bieten.

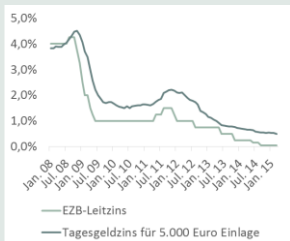
Sie haben Fragen zu PATIO Direkt Eins? Rufen Sie uns an.

Service-Telefon +49 30 20 64 66 73
(Festnetz Deutschland, normale Gesprächsgebühren)

DISCLAIMER

Diese Kundeninformation enthält nicht alle Angaben, die für eine Anlageentscheidung notwendig sind. Grundlage für die Investition ist ausschließlich das jeweilige Emissionsexposé mit den dort beschriebenen Chancen und Risiken, das bei der PATIO Direkt Emissionsgesellschaft mbH, Potsdamer Platz, Erna-Berger-Straße 1, 10117 Berlin zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

EZB ÖFFNET DIE SCHLEUSEN ZINSKOMMENTAR



Am 09. März 2015 war es so weit: Die Europäische Zentralbank (EZB) öffnete die Geldschleusen und startete ihr umstrittenes Anleiheaufkaufprogramm. 60 Mrd. Euro sollen so Monat für Monat bis mindestens September 2016 in den Geldkreislauf gegeben werden. Mit dem Billionen-Programm soll die Konjunktur im Euroraum angeheizt und eine Deflation verhindert werden.

Die Idee dahinter ist, dass durch den massiven Kauf von Staatsanleihen deren Kurse steigen und die Renditen entsprechend sinken. Das soll diese Titel für Banken unattraktiv machen, so dass diese ihr Kapital anderen Bereichen zur Verfügung stellen – beispielsweise mehr Unternehmenskredite ausgeben. Damit würde das zusätzliche Geld für Investitionen bereitstehen und die Wirtschaft ankurbeln. Und auch die Inflationsrate würde durch das zusätzliche Geld tendenziell wieder steigen. Im Februar lag die jährliche Teuerungsrate in den Euroländern bei -0,3 % nach -0,6 % im Januar – immer noch weit entfernt vom Zielwert der EZB bei knapp unter 2,0 %.

Finanziert werden die Aufkäufe durch die Druckerpresse. Die Folgen sind offensichtlich: Der Euro stürzte auf den tiefsten Stand seit elf Jahren und nähert sich immer weiter dem paritätischen Kurs in US-Dollar. Während sich die US-Notenbank Federal Reserve (FED) angesichts der sich erholenden US-Konjunktur langsam von der lockeren Geldpolitik verabschiedet, hatte die EZB den Leitzins im Euroraum erst im September auf 0,05 % gesenkt und bestätigte dieses Niveau noch einmal auf der letzten Ratssitzung auf Zypern. Weitere über das als Quantitative Easing (QE) bekannte Aufkaufprogramm hinausgehende Maßnahmen stehen derzeit wohl nicht im Raum.

Ausblick

Der Ausblick bleibt düster: Der Durchschnittszins auf eine Tagesgeldanlage von 5.000 Euro bei einem Monat Laufzeit fiel im Februar weiter auf 0,49 % p. a., das beste Angebot lag nur noch bei 1,27 % p. a.

Am 15. Januar hob die Schweizer Nationalbank die Mindestgrenze für den EUR/CHF-Kurs auf



Bild: e. vogelsp./rudaliso - Fotolia.com

ENTFESSELT THEMA DES MONATS

Sie konnte nicht anders: Die Schweizer Nationalbank (SNB) entkoppelte den Schweizer Franken von der Entwicklung des Euro. Die Entscheidung fiel plötzlich, für Experten jedoch nicht unerwartet. Zu groß war der Druck auf die SNB geworden, nachdem die Pläne der EZB über massive Anleiheaufkäufe immer konkreter wurden. Dennoch reagierte die Schweizer Börse zunächst panisch. Binnen Sekunden schoss der entfesselte Schweizer Franken fast 30 % gegenüber dem Euro in die Höhe, pendelte sich nach dem ersten Schock dann aber bei einem annähernd paritätischen Kurs ein. Aktien von Schweizer Unternehmen fielen dagegen massiv.

Die Schweiz galt immer als politisch neutrale Enklave und monetäre Fluchtbürg. Die Schweizer waren unabhängig, verlässlich und diskret. Das wurde ihnen mit Beginn der Euro-Krise beinahe zum Verhängnis: Kapital wurde massiv aus dem wackelnden Euro abgezogen und in stabilere Schweizer Franken getauscht. Doch die resultierende Aufwertung des Franken belastete die Wirtschaft der von Export und Tourismus abhängigen Schweiz.

Die SNB versuchte erfolglos, den Franken durch massive Aufkäufe von Fremdwährungen zu drücken. Der Schweizer Franken wertete unbeeindruckt weiter auf. 2007 kostete ein Euro noch 1,70 Franken, im Sommer 2011 war ein Euro für etwa einen Franken zu haben. Daraufhin griff die SNB zu einem drastischen Mittel und setzte einen Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro fest. Bis zum 15. Januar 2015 konnte sie diese Schranke durch enorme Devisenkäufe aufrechterhalten. Dann beugte sich die SNB dem durch die von der EZB angekündigten Anleiheaufkaufprogramme noch einmal steigenden Marktdruck und gab die Währungsbindung wieder auf.

Um den Franken dennoch in Schach zu halten und für

Anleger unattraktiv zu machen, senkte die Zentralbank den Einlagenzins auf -0,75 %. Weitere Senkungen sind nicht ausgeschlossen.

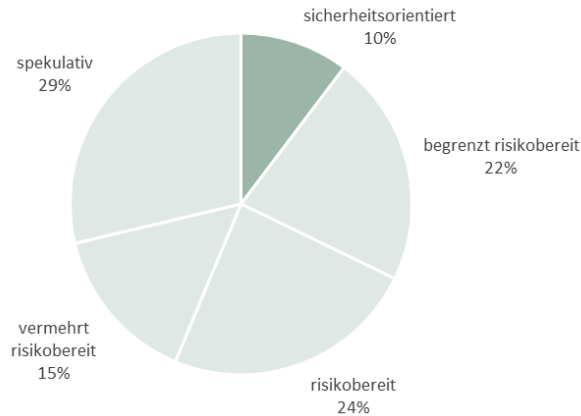
Was bedeutet das nun? Zunächst einmal zeigt es, dass sich kein Land – auch nicht die scheinbar unbeugsame Schweiz – den globalen volkswirtschaftlichen Wechselwirkungen entziehen kann. Für die Schweizer Industrie stehen schwierige Zeiten bevor. Nicht wenige sagen bereits eine Abwanderung der Produktion ins Ausland vorher. Auch der Tourismus, ein weiterer für die Schweiz bedeutender Wirtschaftszweig, leidet unter dem starken Franken und den damit für Ausländer hohen Preisen.

Ein weiterer wesentlicher Wirtschaftssektor in der Schweiz ist die Finanzwirtschaft. Sie stellt etwa ein Zehntel des Schweizer Bruttoinlandsproduktes. Zu Unrecht auf die frühere Rolle als Steueroase reduziert, weist der Finanzplatz Schweiz eine über Jahre gewachsene Kompetenz in der Vermögensverwaltung auf, die einer anderen Mentalität entspringt als etwa die der Wall Street. Hier liegt ihre Chance. Das wiederauflebende Image des Schweizer Franken als Fluchtwährung kommt ihr zu Gute, die damit einhergehenden Turbulenzen am Schweizer Aktienmarkt eher nicht.

Das Problem der Schweiz und insbesondere des Finanzplatzes ist die durch die konsequente Weißgeldpolitik der vergangenen Jahre verlorengegangene Rolle auf dem globalen Kapitalmarkt. Auf der Suche nach seiner künftigen Identität wird sich der Schweizer Finanzdienstleistungssektor auf seine Kompetenzen besinnen müssen: Die strategische Vermögensverwaltung mit einem langfristigen und sicherheitsorientierten Ansatz.

Denn eins ist klar: Die Märkte – auch die Schweizer – werden volatil und „Schwarze Schwäne“, also unvorhersehbare Ereignisse, häufiger. Diesem gilt es nun, mit geeigneten Strategien und Strukturen zu begegnen – so wie es zum Beispiel PATIO Direkt ermöglicht.

Für alle etwas dabei: Der DDV untersuchte die Risikoneigung von Zertifikate-Käufern



PATIO DIREKT PLANT ZWEITES PRODUKT NEWS

DDV-Trend-Umfrage März 2015

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) hat Privatanleger im März nach ihrer Risikoneigung beim Kauf von Zertifikaten befragt. Die fünfstufige Skala reichte von sicherheitsorientiert bis spekulativ. Die Ergebnisse zeigen, dass die Risikobereitschaft von Zertifikate-Anlegern große Unterschiede aufweist. An der Online-Umfrage, die gemeinsam mit mehreren großen Finanzportalen durchgeführt wurde, beteiligten sich 2.828 Personen. Es handelt sich dabei in der Regel um gut informierte Anleger, die als Selbstentscheider ohne Berater investieren. Nahezu jeder Dritte bezeichnet sich als sicherheitsorientiert oder begrenzt risikobereit. Ein Viertel der Umfrageteilnehmer zeigt eine mittlere Risikobereitschaft. 15 Prozent halten sich für vermehrt risikobereit, und 29 Prozent ordnen sich der höchsten Risikoklasse zu (www.ddv.de).

DAX erstmals über 11.800 Punkte

Am 11. März hat der DAX erstmals die 11.800 Punkte-Marke geknackt. Befeuert von der Geldschwemme der EZB, dem Niedrigzinsumfeld und positiven Konjunkturdaten schloss der DAX im XETRA-Handel bei 11.805 Punkten. Experten sehen weiteres Potenzial jenseits der 12.000 Punkte. Doch auch Rückschläge sind möglich.

PATIO Direkt plant Anleihe

Aufgrund der überaus positiven Resonanz auf das Produkt PATIO Direkt Eins plant die PATIO Direkt Emissionsgesellschaft mbH den öffentlichen Vertrieb eines weiteren Produktes. Um die Idee hinter PATIO Direkt Eins insbesondere auch institutionellen Investoren wie Versorgungswerken, Banken und Sparkassen bedarfsgerecht anbieten zu können, soll das neue Produkt als Anleihe aufgelegt werden. Weitere Informationen dazu folgen in den kommenden Wochen.

FINANZINSTRUMENTE PATIO DIREKT AKADEMIE

Definition

Der Begriff „Finanzinstrumente“ wird in § 2 (2b) WpHG und § 1 (11) KWG definiert. Im Wesentlichen zählen zu den Finanzinstrumenten:

1. Aktien und andere aktienähnliche Unternehmensanteile sowie Zertifikate, die Aktien oder Aktien vergleichbare Anteile vertreten,
2. Vermögensanlagen im Sinne des Vermögensanlagegesetzes mit Ausnahme von Genossenschaftsanteilen,
3. Schuldtitel, insbesondere Genussscheine, Inhaberschuldverschreibungen, Orderschuldverschreibungen und ähnliche handelbare Rechte mit Ausnahme von Zahlungsinstrumenten sowie Zertifikate, die diese Schuldtitel vertreten,
4. Kauf- und Verkaufsoptionen,
5. Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Absatz 1 des Kapitalanlagegesetzbuchs,
6. Geldmarktinstrumente,
7. Devisen oder Rechnungseinheiten sowie
8. Derivate.

Bilanzierung

Finanzinstrumente sind nach IAS 39 bzw. künftig IFRS 9 zu bilanzieren und zu bewerten.

Voraussetzungen für den Vertrieb

Vermittler von Finanzinstrumenten benötigen grundsätzlich eine Erlaubnis nach § 32 KWG. Der Vertrieb bestimmter Finanzinstrumente ist jedoch auch unter den Bereichsausnahmen des § 2 KWG etwa mit einer Erlaubnis nach § 34 f oder h Gewerbeordnung (GewO) möglich.

UMSCHICHTUNGEN MARKTKOMMENTAR



Der Februar war nicht zuletzt aufgrund positiver Wirtschaftsdaten aus Europa von massiven Umschichtungen von den amerikanischen in die europäischen Aktienmärkte geprägt. Erstmals seit 2004 flossen acht Wochen in Folge Mittel aus den US-Aktienmärkten ab. Belastet werden die Aktienrenditen in den USA insbesondere durch den starken US-Dollar, welcher die Gewinne der großen, weltweit exportierenden Unternehmen drückt. Hewlett-Packard war eines der Opfer, dessen Aktien stark unter Druck gerieten, nachdem das Unternehmen kommuniziert hatte, dass die Erträge durch den starken Dollar belastet würden. Da dies viele Exportfirmen betrifft, sind die Gesamtjahres-Ertragsersparungen für die Unternehmen des S&P 500 während der letzten vier Wochen um satte 1,5% gefallen.

Darüber hinaus fiel gegen Ende Februar der Chicago Fed National Activity Index als einer der führenden US-Indikatoren auf Null zurück. Ein markanter Rückgang seit letztem Herbst, der sich aber im Einklang mit der Wachstumsrate des Bruttoinlandproduktes dieses Quartals von ca. 2,5% befindet. Die marktgängige Interpretation ist, dass die US-Wirtschaft zwar im Moment die robusteste aller großen Volkswirtschaften bleibt, die hohen Erwartungen jedoch nicht gänzlich erfüllen konnte.

Im Gegensatz dazu profitierten europäische Aktien von einer Entspannung der volkswirtschaftlichen und geopolitischen Risiken in Bezug auf Griechenland und die Ukraine. Hinzu kommen die Erwartungen übertreffende Wirtschaftsdaten aus den Euroländern. Gewinne sind jedoch nicht nur den starken Volkswirtschaften wie Deutschland vorbehalten, sondern sind auch in schwächeren Ländern zu beobachten. So konnte Spanien das schnellste Wachstum des Bruttoinlandproduktes seit sieben Jahren ausweisen.

Ihr Roger Gut
Chairman of the Board
Invensys Asset Management SA

IMPRESSUM

Service-Hotline

Service-Telefon +49 30 20 64 66 73

Unternehmensanschrift

PATIO Direkt
Emissionsgesellschaft mbH
Potsdamer Platz
Erna-Berger-Straße 1
10117 Berlin

Telefon +49 30 20 62 18 63
Telefax +49 30 20 62 18 64
E-Mail info@patio-direkt.de
Internet www.patio-direkt.de

Sitz der Gesellschaft: Berlin
Geschäftsführer: Thomas Esterl

Verantwortlicher i.S.d. § 55 Abs. 2
RStV: Thomas Esterl

Handelsregister: Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 145368 B

Erlaubnis nach § 34c GewO/ § 16
MaBV, Aufsichtsbehörde: Stadt
Berlin, Bezirksamt Mitte von Berlin,
Abteilung Wirtschaft und Immobilien,
Ordnungs- & Gewerbeamt,
Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin, Fasanenstr. 85,
10623 Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Das Newsletter-Abonnement ist für Sie völlig kostenlos und unverbindlich. Alle redaktionellen Informationen in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden. Weiterhin ist der Herausgeber nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden. Auch für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Dieser Newsletter ist Freeware und darf – unverändert, ohne Kürzungen und inklusive dieses Impressums – weitergegeben und dupliziert werden.

Das Zitieren, auch auszugsweise, ist nur unter der Quellenangabe www.patio-direkt.de erlaubt.

Wir wissen das Vertrauen, das unsere Leser/-innen in uns setzen, zu schätzen. Deshalb behandeln wir alle Daten, die Sie uns anvertrauen, mit äußerster Sorgfalt. Mehr dazu lesen Sie auf unserer Homepage.

Für Fragen, Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Redaktion dieses Newsletters unter der E-Mail-Adresse: medien@patio-direkt.de

Falls Sie sich wieder abmelden möchten, Ihre E-Mail-Adresse ummelden möchten oder Sie unwissentlich von einem Dritten angemeldet worden sind, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@patio-direkt.de

Seite 4 von 4



PATIO DIREKT CHECK-IN ZERTIFIZIERUNG

Aktuelle PATIO Direkt Eins-Zertifizierungen in den Monaten März bis Mai 2015 in Berlin.

27.03.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

17.04.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Es finden parallel deutschlandweit Zertifizierungen statt. Gern informieren wir Sie!

24.04.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

08.05.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Anfrage | Kontakt per Fax oder per E-Mail

+49 30 20 64 66 74
service@patio-direkt.de

Ich wünsche weitere Informationen zu den nachfolgenden Themen:

- Unser Angebot: PATIO Direkt Eins
- PATIO Direkt – So werden Sie Kunde
- PATIO Direkt – So werden Sie zertifizierter Partner
- PATIO Direkt Eins-Zertifizierung
-

Ich bitte um eine Kontaktaufnahme wie folgt:

- Telefon Fax
- E-Mail Post

Vorname, Zuname

Firmierung (Vollständiger Firmenname inkl. Rechtsform)

Position, Abteilung

Eingetragene Anschrift (Straße, PLZ, Ort)

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift